



Der Brautstein.

Im hohen, mittelalterlichen Turmgemach der Beste Harzburg saß Eva von Wolzenberg und ließ ihre klaren, braunen Augensterne träumerisch über die herbstliche, von feinen Nebelschleiern umhüllte Landschaft gleiten.

„Die schöne Sommerzeit ist vorüber,“ sagte sie mit einem leisen Seufzer wie zu sich selbst und wandte den feinen Kopf, den eine Fülle lichtbraunen Gelocks umwallte, fragend zur Seite, als aus dem Hintergrunde des Zimmers eine muntere, wenn auch nicht mehr jugendliche Stimme antwortete:

„Das ist so der Lauf der Welt, gnädiges Fräulein, seit Gott, der Herr, zu Noah gesprochen und einen Bund darüber gemacht hat. Alles Trauern darob hilft wenig.“

„Da hast Du wohl Recht, Ursel,“ erwiderte das Fräulein, „aber bedenke, wie es hier oben in wenigen